

Peština plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 28

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	20.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbeitrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerdem für mindestens drei Monate anzulegen. Zu beantwortenden Briefen sind Briefmarken nicht erforderlich. Invertragsnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4, in Lubiana bei der Slovenska Company, in Zagreb bei der Interim d. d., in Graz bei der Interim d. d., in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 66

Maribor, Mittwoch den 23. März 1927

67. Jahrg

Flaske des italienischen Ränkespiels

Umschwung in der britischen Auffassung

Beograd, 22. März. Die Beziehungen zum Königreich Italien haben sich in den letzten vierundzwanzig Stunden wesentlich verschlechtert. Zweifelsohne beschäftigt sich die ganze Weltpresse. In hiesigen Kreisen wird mit Interesse und großer Freude festgestellt, daß sowohl die deutsche als auch die österreichische Presse bei aller Zurückhaltung den gerechten Standpunkt Jugoslawiens anerkennt. Gestern ist in dieser diplomatischen Asfäre ein neues Moment eingetreten. Das Außenministerium hat dem englischen Gesandten R e n n a r d und dem französischen Gesandten D a r d mehrere Schriftstücke zur Einsichtnahme vorgelegt, aus denen mit absoluter Sicherheit hervorgeht, daß Jugoslawien keine aggressiven Absichten hege und daß es vielmehr I t a l i e n sei, welches die Welt vor Ueberraschungen stellen wolle. Die dem englischen Gesandten unterbreiteten Schriftstücke haben einen Umschwung in der britischen Beurteilung des Konfliktes hervorgerufen, so daß England sich gezwungen sah, den jugoslawischen Standpunkt zu akzeptieren. In den „Times“ erschien heute an leitender Stelle ein Artikel, in dem festgestellt wird, daß Jugoslawien tatsächlich keine kriegerischen Absichten im Schilde führe. Die englische Regierung hat bereits in Beograd als auch in Rom Schritte zur Veruhigung der Gemüter unternommen, ebenso die französischen Votschafter in beiden Hauptstädten. Aus alledem ist das Flasko der italienischen Diplomatie deutlich geworden. In hiesigen

Kreisen wurde die Erklärung des bulgarischen Gesandten in Paris, daß Bulgarien die Neutralität in keiner Weise brechen würde, mit großer Genugtuung entgegengenommen.

R o m, 22. März. Die italienische Presse kommentiert die Erklärungen des jugoslawischen Außenministers und die Dementis der „Avanti“ äußerst abfällig und behauptet, daß gerade diese Dementis die Unaufrichtigkeit des jugoslawischen Spieles beweisen.

R. B e o g r a d, 22. März. Während der Stupschtnasitzung hat der Außenminister Dr. P e r i ć erklärt, Jugoslawien werde gegen eine Erweiterung des internationalen Garantiepaktes für die Unabhängigkeit Albaniens nichts einzuwenden haben. Jugoslawien wünsche mit Italien freundschaftliche Beziehungen auf Grund des Vertrages von Rom fortzusetzen, ebenso die Beziehungen zu Griechenland, Ungarn und Bulgarien zu stärken.

R. B e r l i n, 22. März. Zwischen den im Völkerbundrat vertretenen Mächten findet ein weiterer Meinungsaustausch über den italienisch-jugoslawischen Streit statt. Der deutsche Votschafter in London hatte am Montag in dieser Angelegenheit mit C h a m b e r l a i n eine Unterredung. Der italienische Votschafter in Berlin besuchte am Montag abends den am Hannover zurückgekehrten Reichsaußenminister Dr. S t r e s m a n n und überreichte ihm ergänzendes Material zu der am Samstag übermittelten Note.

Schanghai gefallen!

Schanghai, 21. März. Das Reuterbüro meldet: Die Südruppen sind in die Chinesenstadt von Schanghai einmarschiert. General Wischutschin, der Befehlshaber der Schantungstruppen in Schanghai, soll, wie verlautet, auf das Gebiet der französischen Konzession geflüchtet sein.

R. B e r l i n, 22. März. Einer Schanghai-Meldung zufolge wurden die Besatzungen aller im Hafen liegenden Kriegsschiffe gelandet. Aus dem Chinesen-Viertel werden Straßenkämpfe zwischen den Truppen und bewaffneten Zivilisten gemeldet. Einer Londoner Nachricht zufolge fielen Granaten und Schrapnell in die internationale Siedlung. Die Nordtruppen treten massenhaft zu den Kantonesen über. Der bisherige Kommandant Schanghais floh mit seinem Stabe nach Tsingtau.

London, 21. März. Nach dem Einmarsch der Kantonesen in die Stadt Schanghai hat sich der Kommandant der Schantungstruppen General Wischutschin in die französische Konzession geflüchtet. Man erwartet, daß die von ihrer Basis abgeschnittene Schantungarmee in die Kantontuppen eingereicht werden wird.

Am Eingang zur englischen Konzession kam es zu einer heftigen Schießerei. Als Flüchtlinge der Schantungarmee in die Konzession einzudringen versuchten, gaben die indischen Soldaten mehrere Salven ab. Die Soldaten der Schantungstruppen erwiderten

das Feuer. Drei indische Soldaten wurden getötet, fünf verletzt. Die englische Verteidigungslinie um die Konzession ist verstärkt worden.

Die amerikanischen Marinesoldaten sind heute gelandet worden.

Nach weiteren Meldungen haben die Kantonesen das in der Nähe der französischen Konzession gelegene Arsenal und sämtliche Polizeistationen in Schanghai besetzt. Zwischen einem Vorposten der französischen Konzession und einer chinesischen Abteilung kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Schiffe gewechselt wurden. Die Chinesen zogen sich zurück.

In den chinesischen Vierteln fanden heftige Kämpfe zwischen Streikenden und der Polizei statt. Die Polizei habe das Feuer auf die Streikenden eröffnet; die Zahl der Opfer sei noch nicht bekannt.

London, 21. März. Nach den letzten Nachrichten aus Schanghai haben Schantungssoldaten an der Nordgrenze der internationalen Konzession die Baracken zerstört und sind in die Konzession eingedrungen, wo sie sofort zu plündern begannen. Ein englisches Panzerauto wurde ausgeschickt, um die Ordnung wieder herzustellen, doch wurde es von den Soldaten der Nordarmee mit heftigem Gewehrfeuer empfangen. Dabei wurden ein Leutnant, ein Unteroffizier und zwei Soldaten schwer verletzt. Außerdem gab es einige Verwundete unter den europäischen Zivilisten. Mehrere Chinesen wurden getötet.

Inserenten, Achtung!

Die Inserate für die nächste Sonntagsnummer sind wegen des Feiertages bereits bis spätestens Donnerstag den 24. d. 18 Uhr in der Verwaltung abzugeben. Später ankommende Aufträge können nicht berücksichtigt werden.

In chinesischen Stadtteil griff die Bevölkerung eine von den Nordtruppen besetzte Polizeistation an. Die Bevölkerung erstürmte das Gebäude und mehlte vierzig Soldaten der Nordarmee, die sich in die Station geflüchtet hatten, nieder. Darauf wurde die Station in Brand gesteckt.

Der Korrespondent des „Evening Standard“ berichtet, daß etwa 20 Soldaten der Nordarmee standrechtlich erschossen und in den Vorstädten zahlreiche Zivilisten durch verirrte Geschosse verwundet wurden.

Heute sind 1200 amerikanische und 1500 japanische Matrosen in der internationalen Konzession gelandet. Auf eine Bekanntmachung des Stadtrates hin haben sich alle Europäer in die internationale Konzession zurückgezogen. Unter den Streikenden, deren Zahl auf 100.000 geschätzt wird, befinden sich auch sämtliche Eisenbahner, so daß die Stadt von der Welt abgeschnitten ist.

Die heutige Stupschtnasitzung

Beograd, 22. März. Die Stupschtnasitzung setzte heute vormittags die Debatte über den Außenetat fort. Für die Opposition sprachen die Abgeordneten Dr. Sekula D r i j e v i ć (nationaler Bauernklub) und Svetozar P e r i ć (selbstständiger Demokrat). Letzterer erklärte, zwischen Jugoslawien und Italien seien freundschaftliche Beziehungen überhaupt undenkbar, da Italien jugoslawische Gebiete an sich gerissen habe. Man könne nur von korrekt-nachbarlichen Beziehungen sprechen. Neben stellt die Notwendigkeit der Zusammenschließung aller nationalen Kräfte fest, da Italien nur dann seine Vorstöße überwinden werde, wenn es die jugoslawische Nation wie eine Mauer vor sich hingestellt sehen werde. Pribicevic fordert eine energische Haltung des Kabinetts in außenpolitischen Fragen.

Italien habe abgerüstet...

R o m, 22. März. Die vorbereitende Abrüstungskommission begann gestern mit ihrer Tätigkeit. Lord Robert C e c i l unterbreitete das englische Projekt. Der italienische Delegierte De M a r i n i s erklärte, vorerst sei notwendig, die Grundlagen der Konferenz einer eingehenden Durchberatung zu unterziehen, insbesondere gelte dies der Frage des gegenwärtigen Standes der Rüstungen.

GOWE
 AIPALCO
 SIBEL

Druck: Christian Gottlieb Wolfner A.-G. Auersammer b. Ans
 Vertretung: Alfred Krauser, Subotica.

Zirkus Romanelli

Große Zirkus-Attraktion in 8 Akten. Reinhold S c h n z e l als „Dummer August“. Große Ausstattung. — 21.—23. März im 3540 Apollo-Kino.

Zum Konflikt mit Italien



Mahmed Beg Bogu, der Präsident Albaniens und Schilling Mussolinis.

Italien habe gleich nach Beendigung des Weltkrieges abgerüstet(?!), hingegen sei dies in anderen Staaten nicht geschehen. Dieser Standpunkt Italiens sei unabänderlich.

Kurze Nachrichten

R. B e r l i n, 22. März. Der rumänischen Presse zufolge verschob der König von Rumänien seinen Besuch in Italien.

R. W a r s c h a u, 22. März. Der polnische Außenminister teilte dem deutschen Gesandten R a u s c h e r mit, daß die polnische Regierung den in Genf getroffenen Abmachungen zustimme. Nach Klärung gewisser Fragen prinzipieller Natur könnten die Handelsvertragsverhandlungen weiter gehen. Somit ist besonders in der Ausweisungstrage eine vorläufige, befriedigende Lösung gefunden worden.

Börsenberichte Neuerliche Erholung des Dinars

Zürich, 22. März. (Schlußkurs.) London 25.25 3/8, New-York 5.20 1/16, Paris 20.36, Brüssel 72.29, Mailand 23.66, Madrid 91.50, Kopenhagen 138.55, Amsterdam 208.12 1/2, Berlin 123.37, Wien 73.15, Beograd 9.13, Prag 15.40, Bukarest 3.10, Budapest 90.70, Warschau 58.—, Sofia 3.76.

Zagreb, 22. März. (Schlußkurs.) London 276.15—276.95, New-York 56.75—56.95, Paris 222.98—224.98, Mailand 258.20 bis 260.20, Zürich 10.94—10.97, Berlin 1352 bis 1355, Wien 800.50—803.50, Prag 169.30 bis 169.16.

Interview mit Cerna Beg

Interessante Erklärungen des albanischen Gesandten

Der Mitarbeiter der Zagreber „Novosti“, Branko Jovanović, hatte vorgestern eine Unterredung mit dem Beograder albanischen Gesandten Cerna Beg, der sich in liebenswürdigster Weise über die letzten Ereignisse äußerte.

Auf die Frage, ob es den Tatsachen entspreche, daß Schefket Beg Bricević in Nordalbanien einen Aufstand vorberate, erklärte der Gesandte:

„Das muß ich energisch dementieren. Schefket Beg ist trotz seines Reichtums außerstande, eine Revolution zu organisieren. Als ich in den Blättern las, daß dieser Aufstand die Einleitung zur Occupation Albanien darstellen soll, mußte ich lachen; das ist eine Dummheit und ich bestaune nur, daß derartige Dinge in die Öffentlichkeit lanciert werden. Ich weiß, wie viele Albaner um ihre Freiheit gekämpft haben und wie viele ihr Leben im Kampfe mit jenen geopfert haben, die Albanien okkupie-

ren wollten. Wenn nun irgend eine Macht glaubt, diesen Weg betreten zu dürfen, dann wird es ihr so ergehen, wie allen, die in den Jahren 1912—1921 versucht haben, die Unabhängigkeit Albanien anzutasten.“

Hinsichtlich der Behauptung der „Times“, daß die jugoslawische Regierung Bandeneinfälle unter Kommando des Generals Maritoni vorbereite, erklärte der Gesandte, er könne als Vertreter Albanien diese phantastischen Gerüchte entschieden dementieren, denn wenn sie sich auch nur im geringsten bewahrheitet hätten, dann wäre er gezwungen gewesen, beim jugoslawischen Außenminister zu protestieren. „Ich bin überzeugt, daß man sowohl jugoslawischerseits wie auch unsererseits nur das Beste einvernehmen wünscht. Die letzten Hindernisse werden schon in Kürze fallen und dann werden die Balkaninteressen der beiden reicher, um unsere Balkaninteressen gemeinsam zu schützen. Albanien und Jugoslawien werden schon in Kürze in den besten Beziehungen an ihrem Wiederaufbau arbeiten.“

Nachrichten vom Tage

1. Das New Yorker Schachturnier. Am 21. März. Im New Yorker Schachturnier wurde am 21. März die 18. Runde gespielt. Maršić wurde von Aljechin in einer unregelmäßig eröffneten Partie nach kurzem Kampfe besiegt. Niemcewicz verteidigte sich französisch gegen Spielmann; die Partie endete remis. Gleason und die Partie endete remis. Gleason und die Partie endete remis.

General und obersten Chef des Sanitätswesens in Peking. Der europäische Chinesengeneral hat in Griechenland noch Verwandte, mit denen er im Verkehr stehen soll. Ein Bruder von ihm, M. Spurgitis, lebt in Athen und ist Direktor der griechischen Nationalbank. Vom griechischen Militärarzt zum chinesischen General — jedenfalls eine seltene und nicht alltägliche Karriere!

1. De Pinedos Flug durch Amerika. Rom, 21. März. Die Agenzia Stefani meldet aus Rio de Janeiro: De Pinedo ist gestern um 13 Uhr 30 Minuten normaler Zeit in Manaus gelandet.

1. Ein Familienmörder. Warschau, 21. März. In Biskupice hat ein Bauer, der wegen Mißhandlung seiner Eltern zu einer wechmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, in angetrunkenem Zustand seinen 73jährigen Vater und seine 60jährige Mutter mit Ätzhilfen ermordet. Auf seinen Schwager, seinen Bruder und seine Schwester, die den alten Leuten zu Hilfe eilen wollten, gab er mehrere Revolverschüsse ab, durch die der Schwager getötet und die beiden Geschwister schwer verletzt wurden.

1. Der chinesische General Chi-Lai-Ton — ein Europäer. Aus Athen wird berichtet: Meldungen der Athener Blätter zufolge ist der in dem englisch-chinesischen Kampfe vielbekanntere General der chinesischen Nordarmee Chi-Lai-Ton gar kein Chinese, sondern ein Europäer und zwar ein Grieche. Chi-Lai-Ton hörte früher auf den Namen Spurgitis und studierte in Wien und Paris Medizin. Den ersten griechisch-türkischen Krieg vom Jahre 1897 machte er als griechischer Militärarzt mit. Er verließ später den griechischen Militärdienst und begab sich nach Paris, wo er als schließliche nach China auswanderte und in die chinesische Armee eintrat. In dieser brachte es Spurgitis, der den Namen Chi-Lai-Ton annahm, bis zum

1. Ein Testament zugunsten der Wangen. Mister Sigori, ein reicher indischer Bankier, hat in seinem Testamente die Summe von 400.000 Dollar dazu bestimmt, daß eine Anzahl von Wahlen errichtet wird, in denen mittellose Wähler übernachten können, ohne etwas zu bezahlen. Das ist an und für sich nicht sonderbar, obgleich es eine ungewöhnliche Großzügigkeit des humanen Erblassers zu beweisen scheint. Aber — das Testament verlangt weiter, daß die Wahlen Wahlen nicht nur gebildet, sondern sorgfältig geachtet werden. Die Insassen dieser Unterkunftsstätten müssen sich verpflichten, sich von

den zudringlichen Insekten widerstandslos beißen zu lassen und kein einziges dieser Tiere zu töten. Dafür soll jeder Mensch, der dort übernachtet, pro Nacht zwei Dollar erhalten; wird ihm nachgewiesen, daß er eine Wanze getötet hat, so muß er die zwei Dollar wieder zurückgeben und wird außerdem aus dem Asyl verwiesen. Diese Wangenfreundschaft legt den Gedanken nahe, daß der verstorbene Bankier in der Zeit seines Erdenwallens so viel dieser Tiere umgebracht hat, daß er für seine ewige Ruhe fürchten mußte, wenn er für seine Sünden durch diese Stiftung wieder gutgemacht hätte. Es soll im übrigen bereits mehr als zweihundert solcher Asyl in Indien geben, das, wie man sich, noch immer „das Land der Wunder“ ist.

1. Chebrama einer Berliner Arztensfamilie. Berlin, 21. März. Der 33jährige praktische Arzt Dr. Singermann wurde heute nacht in seiner Wohnung mit einer Schußwunde in den Hinterkopf und zahlreichen Stichen und Schlagverletzungen aufgefunden. Bei der Untersuchung der Wohnung fand die Polizei die 33jährige Frau des Arztes im Operationszimmer eingeschlossen, mit einer schweren Veronalvergiftung vor. Die Frau hat im Verlaufe eines heftigen Streites aus Eifersucht mit einem Messer, einem Küchenmesser und einem Revolver ihrem Manne die furchtbaren Verletzungen beigebracht und während des Kampfes selbst einige Wunden davongetragen. Als sie dann versuchte, sich selbst Revolver. Der Zustand des Ehepaares gibt zu Befürchtungen Anlaß.



Belucht erkrankt war und zu lebensgefährlichen Magenstörungen neigte. Dann schloß sie sich jahrelang ganz wohl. Sie trieb viel Sport und ward auch die Gattin eines Sportlehrers, der seine Frau aber scheinbar zu sehr trainierte. Denn vor einigen Jahren befahl sie ein heftiges Nervenleiden, das mit der Entfernung von Margriths Niere endete. Wenig später überfiel sie ein Lungenleiden, das in Tuberkulose ausartete. Die operationsgewohnte junge Frau hatte nichts dagegen, daß man ihr eine Lunge stilllegte, denn nur auf diese Weise glaubten die Ärzte sie am Leben erhalten zu können. „Besser ein lebendiger Hund als ein toter Löwe!“ hat wahrscheinlich Margriths Wortspruch gelautet. Und diesem Prinzip blieb sie auch treu, als sie sich unlängst noch einige Organe entfernen lassen mußte, die durch einen Autounfall schwer beschädigt worden waren. Jedenfalls hat die „Halbe Frau“ den Ruhm für sich, auf Erden als medizinisches Wunder umherzuwandeln.

1. Vier Wenig Kassabestand. Aus Berlin wird berichtet: Vorgestern fand die Gläubigerversammlung bei der in Konkurs geratenen Bankfirma von Bischofsbank u. Co. statt. Die Kundschaft des Bankhauses setzte sich in der Hauptsache aus Adeligen zusammen, allerdings auch aus einigen Industriellen und Kaufleuten. Der Konkursverwalter machte die sensationelle Mitteilung, daß der Kassabestand — 4 Pfennige beträgt. Die Firma besitzt einen Bestand von einigen Effekten im Werte von 200 Mark und Gesamtwerte in der Höhe von 1000 Mark. Diesen Aktiven stehen 62.000 bevorrechtete Passiven und 1 1/2 Millionen Mark Kundenforderungen gegenüber.

Stille Gasse

Entgleisung. Festredner (bei einem Verlobungsdinner): „Und weil wir uns alle so freuen, daß unser Brautpaar sich nach mancherlei Irrfahrten gefunden hat, stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Hoch lebe das verlebte Paar!“

1. Moderne Schärpe. „Was ist aus der schönen alten Schärpe geworden, die die Frauen früher trugen?“ — „Sie ist noch immer da, mein Lieber — nur heißt sie heute Abendkleid!“

Abgewinkt. Aelliches Fräulein (das, ins Wasser gefallen, von einem jungen Mann gerettet worden ist): „Ach, ich bin Ihnen ewig dankbar. Ich möchte Ihnen das beweisen und würde...“ — Er (sie unterbrechend): „Bitte, nicht des Dankens wert. Ich wollte sowieso baden.“

1. Das menschliche Brod. So kann sich in des Wortes wahrster Bedeutung die 23jährige Margrith Demby nennen, die in einer kleinen australischen Stadt zu Hause ist. Obwohl sie eigentlich noch ein halber Mensch ist, fühlt sie sich recht wohl und behauptet, es mit jeder normalen Geschlechtsgefährtin aufnehmen zu können. Als Sechsjährige wurde ihr in einer amerikanischen Großstadt, in der sie damals lebte, der Blinddarm entfernt. Im Anschluß an die Operation wurde dem Kinde auch die Gallenblase entfernt, da die kleine Margrith heftig an

Bei Verdauungsstörungen, Magenweh, Gekrömmern, Nervenreizungen, Schläfrigkeit, Schwächezuständen, Arbeitsunlust bewirkt das natürliche „Franz Josef“-Bitterwasser offenen Betz und erleichtert den Blutkreislauf. Versuche in den Universitätskliniken ergaben, daß Alkoholiker, die an Magenkatarrh litten, durch das altbewährte Franz-Josef-Wasser ihre Erholung in kurzer Zeit wieder fanden. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 8978

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein.
Herausgegeben von Stuttgart Romanzentrale
E. Adermann, Stuttgart.

42 | (Nachdruck verboten.)

Ja, das war der einzig richtige, mögliche Weg, den ihre Gefühle gehen durften; zur Freundschaft erklärte Liebe!

Die Erkenntnis reifte Lotte innerlich und erfüllte sie mit der erhabenen Begeisterung, die Kraft zu Opfern der Selbstverleugnung bereit ist.

Aber während sie sich schweigend allmählich dazu emporgang, schwand, ohne daß sie es selbst merkte, der sonnige Frohsinn aus ihrem Wesen und machte einem wehmütigen Ernst Platz, der Kobbly und Frau Lobenstreit mit heimlicher Besorgnis erfüllte.

Was ging in Lotte vor? Vergebens trachteten sie es zu ergründen. War es das Verhältnis zu ihrem Vater, das sie bedrückte? Oder — dachte Kobbly manchmal — ist es die Furcht vor diesem spleenigen Amerikaner, der nicht abreißen will, obwohl er ja begriffen zu haben scheint, daß Lotte nichts von ihm wissen will?

Makenzie war in der Tat noch in Erlsbach. Er hatte außerhalb des Ortes bei einer alleinstehenden Witwe zwei Stuben gemietet und beschäftigte sich anscheinend mit Botanisieren.

Zu diesem Zweck hat er die Bekanntschaft Oberlehrer Lechners gesucht, dem er sagte:

Botanik sei stets eine Leidenschaft von ihm gewesen und er beabsichtige, einige Zeit in Erlsbach zu verbringen, um die Flora der Gegend zu erforschen, die hier im Kallgebirge besonders reichhaltig sei.

Wenn Kobbly Lotte nun auf ihren Spaziergängen begleitete, begegneten sie Makenzie öfter und er sprach sie dann beide jedesmal an, als sei nicht das Geringste vorgefallen. Da er unbefangen, heiter und höflich war, auch jeden Anschein von Zudringlichkeit vermied, bot sich kein Anlaß, ihm unfreundlich zu begegnen, um so weniger, als er weder durch Worte, noch durch Blicke Lotte näher zu treten versuchte.

„Vielleicht hat er seine ärmliche Leidenschaft überwinden und bleibt wirklich nur des Botanisierens wegen hier,“ meinte Kobbly, der wie die meisten Künstler, ein argloses Kindergemüt besaß. Aber Lotte, die ihr Mißtrauen gegen Makenzie auch jetzt nicht loswerden konnte, schüttelte den Kopf.

„Ich bin überzeugt, er verheißt sich nur, und ich werde erst wieder ruhig aufatmen, wenn er fort ist.“

Für den Sommer hatte Lotte eine süße Hoffnung genährt. Ein bis zwei Wochen würde Vertie sich wohl, wie jedes Jahr, freimachen und zur Mutter kommen. Dann wollte sie Ausflüge machen und die Abende alle zusammen gemütlich plaudernd verbringen, entweder im Doktorhaus oder noch lieber hier in ihrem eigenen Heim, wo sie selbst die Hausfrau machen durfte.

Die kurze Zeit des Glückes, an dem nichts Lichtscheues und Verbotenes wäre, konnte das Schicksal ihr doch gönnen? Sie freute sich namenlos darauf. Es würden so goldene herrliche Tage werden.

Run aber kam die Einladung ihres Vaters und auch diese Hoffnung sank in nichts zusammen.

Resigniert ergab sich Lotte darein. Denn sie begriff wohl, daß abzusehen in diesem Falle geradezu als Feindseligkeit ihrerseits aufgefahret werden müßte, und das wollte sie doch dem alten Mann nicht antun.

Es wurde also beschlossen, daß man Anfang Juni nach Wolschlag gehen und dort bis Ende August bleiben wollte.

20. Kapitel

Im halben Mai — Frau Lobenstreit war noch in Graz bei Friedel, die ein kleines Mädchen bekommen hatte — kehrte Lotte mit ihrem Mann von einem weiten Spaziergang nach der Oberförsterei hinter Winkel heim.

Es dämmerte schon stark, als sie aus dem Allenergraben auf die Landstraße einbogen. Beide waren schweigsam, Kobbly, weil er sich stark erübelte, Lotte, weil der Allenergraben eine Fülle von Erinnerungen in ihr wachgerufen hatte.

Hier war sie oft mit Väterchen zusammen gewesen, wenn er seine Krankenbesuche in Allenan, Winkel und den zerstreut dahinter liegenden Häusern machte. Hier hatte sie einst einem Kind das Leben gerettet und nachher Wiedfeld zum erstenmal erblickt.

„Was ist? Warum siehst du dich immer um?“ unterbrach Lotte plötzlich ihre Gedanken, verwundert auf ihren Mann blickend, der stehen geblieben war und stark nach rückwärts spähte.

„Mir ist schon seit einiger Zeit, als folge uns jemand, und doch kann ich auf der Straße niemand erblicken!“

„Du wirst dich täuschen, Feinz. Wer sollte uns denn folgen und wozu?“

„Vielleicht der verwilderte, zerlumpte Mensch, der dein im Kochlenwerk auf einem Meisenstein saß und bei unserem Nagen so verdächtig Reizaus nahm? Er sah ganz aus wie ein Strolch, der nichts Gutes im Schilde führt.“

„Dah, hier gibt es keine Strolche! Es wird ein Holzarbeiter ohne Aussehen sein. Diese Leute, die immer in der Wildnis leben, sind meist menschenchen. Fürchtest du dich?“

Kobbly lachte. „Was fällt dir ein? Ich habe immer noch Kraft genug in meinen Muskeln, um es mit solch einem Durschen aufzunehmen. Außerdem weißt du, daß ich nie ohne Revolver ausgehe. Es kam mir nur verdächtig vor, daß ich mehrmals Schritte hinter uns zu vernehmen glaubte und doch niemand sah. Uebrigens könnten wir, wenn es dir recht ist, hier links abbiegen. Der Fußpfad über die Leiche, am Steinbruch vorüber, ist bedeutend kürzer als die Fahrstraße.“

„Gern. Bist du müde?“
„Ja, ein wenig.“
(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 22. März.

Stadtverkehr mit Autobussen

Der Gemeinderat beschloß in seiner geheimen Sitzung vom 17. d. M., den Autobusverkehr in der Stadt Maribor auf die Dauer von 5 Jahren gegen eine Entschädigung für die Benützung der Straßen dem Autobus-Unternehmer Herrn A. P i n i n g e r zu übergeben. Es sind vorläufig zwei Linien vorgesehen: Lasterberg—König Peter-Kaserne und Melje—Bobrezje—Städtischer Friedhof. Die Kraftwagen werden nach je 30 Minuten verkehren. Der Verkehr wird am 1. Mai eröffnet werden. Der Gemeinderat beschloß ferner, für die Strecke Maribor—Celje noch einen schweren Autobus bei der Firma Saurel in Wien und einen leichteren bei der Firma Chevrolet zu bestellen.

Von der Antituberkulosenliga

Vergangenen Sonntag fand im Allgemeinen Krankenhaus die feierliche Eröffnung der Tuberkulose-Abteilung statt. Vorher wurde die Generalversammlung der Antituberkulosen-Liga abgehalten. An Stelle des bisherigen Obmannes wurde einstimmig Herr Regierungsrat Dr. J p a v i c, zum Obmannstellvertreter aber der Begründer der Abteilung, Herr Dozent Dr. M a t i k o gewählt. Nach Entgegennahme der Rechenschaftsberichte begaben sich die Teilnehmer in die Kapelle, wo der Stadtpfarrer Herr Dr. M o r a v e c eine Messe las. Nach dem Gottesdienst nahm der Stadtpfarrer die Einsegnung der neuen Abteilung vor, worauf die Abteilung der Krankenhausbewertung übergeben wurde. Es folgten entsprechende Ansprachen des Herrn Dr. J p a v i c und Primarius Dr. D e r n o v s e l, des Vertreters des Gesundheitsministers Dr. Bukl-Levic.

m. Trauung. Am 19. d. fand in Maribor die Trauung des Herrn Josef M o n d a, Postbeamten in Maribor, mit Frl. Paula B a u l i n statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Journalistisches Jubiläum. Dieser Tage waren es fünf Jahre, seitdem das Tagblatt „Jutro“ in Maribor eine Filiale unterhält. Die Filiale wurde vom verstorbenen Redakteur Milan B u t begründet und hierauf von Herrn Dr. August K e i s m a n übernommen, der sie noch heute in vorbildlicher Weise leitet.

m. Die „Drei“-Akademie am Josefi-Tag nahm einen schönen Verlauf. Im dichtbesetzten Hörsaal bemerkte man den Vertreter des

Fürstbischöflichen Prälat Dr. T o m a z i c, Großkaplan Dr. S c h a u b a c h und Gemahlin, Bürgermeister Dr. L e s t o v a r und Gemahlin, Stadtkommandant Oberst S p a l i c, Gymnasialdirektor Dr. T o m i n s e l, Finanzdirektor Dr. P o v a l e j, Monsignor Dr. J e r o v s e l usw. Die turnerischen Leistungen der katholischen Jugend lösten im Saal reichlichen Beifall aus.

m. Arbeitsmarkt. In der Woche vom 13. bis 19. März haben 104 männliche und 44 weibliche Personen Arbeit gesucht, 38 männlichen und 35 weiblichen Personen wurde dieselbe angeboten; 26 Arbeiter und 25 Arbeiterinnen haben Arbeit bekommen. 19 Arbeiter sind außer Evidenz gesetzt worden und 18 sind auf Arbeitsuche abgereist.

m. Durch die Arbeitsbörse in Maribor bekommen Arbeit: 17 Knechte, 31 Winzer, 7 Meier, 10 Arbeiter zur Erzeugung von Granitwerkstein, 3 Gärtner, 2 Säger, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Zimmermann, 1 Tischler, 6 Lehrlinge (Mäder, Schlosser, Schneider, Tischler, Spengler). 31 Bauernmädchen, 3 Stubenmädchen, 6 Köchinnen, 10 Dienstmädchen, 2 Erzieherinnen, 1 Kindermädchen, 1 Gartenarbeiterin, 2 Handelsagentinnen, 1 Gasthausköchin, 1 Lehrmädchen (Schneiderin).

m. Berichtigung. Im Inzerat der „Mariborska obrtna blagajna r. l. j. o. j. v. Maribor“ (Nummer 64 vom 19. März) hat sich in der Tagesordnung ein Fehler eingeschlichen. Es soll dort heißen: „... bezw. Liquidation der Genossenschaft“.

m. Wetterbericht. Maribor, 22. März, 8 Uhr früh: Luftdruck 740, Termohydrokop 751, Temperatur + 9 C, Windrichtung NW, Bewölkung —, Niederschlag —.

m. Junge Witte. Ein mittelloses Junge mit zwei unversorgten Kindern und ein stadtbekanntes Krüppel, der ein erbarungswürdiges Dasein zu fristen gezwungen ist, wenden sich an die mildtätigen Herzen mit der Bitte, ihnen kleinere Geldspenden zukommen zu lassen. Der Junge wäre außerdem sehr dankbar, wenn man ihm für seine beiden kleinen Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren Schuhe und Kleider überlassen würde. Die Spenden übernimmt aus Gefälligkeit die Redaktion des Blattes.

*** Halls! Jirkus-Variete — Café Europa!** Heute Dienstag den 22. d. großes Klavierkonzert des beliebten russischen Balalaika-Orchesters. Anfang 21 Uhr. Variete-Vorstellung ab 22 Uhr. Die 5 Henrys, Hugo-Hugo nebst dem übrigen Schlagerprogramm. Alles muß lachen! 3562

*** Dienstag den 22. d. großer Kobarett-Abend mit Klavierkonzert in der Velika lovarna.** 3567

„ITO“-Zahnpasta die beste.

Nachrichten aus Celje

c. Todesfall. Am Donnerstag, den 17. d. M. verschied im hiesigen Krankenhaus Frl. Petronella M a r s a l, Erzieherin der Familie Deutsch in Zavadna bei Celje, im 63. Lebensjahre. Die Verbliebene diente vor Jahren als Erzieherin in hohen aristokratischen Familien. Friede ihrer Asche!

c. Todesfall. Am Sonntag den 20. d. um halb 17 Uhr starb in Celje Herr Johann K e p i n s e l, Postunterbeamter i. R., im 76. Lebensjahre. Der Verbliebene bekleidete lange Jahre in Celje die Stelle eines Geldbriefträgers. Friede seiner Asche!

c. Advokaturprüfung. Herr Dr. Dominik D e r n o v s e l, Advokaturkandidat in Celje, legte dieser Tage in Ljubljana die Advokaturprüfung mit gutem Erfolge ab. Herr Dr. D e r n o v s e l gedenkt, sich als Rechtsanwalt in Laško niederzulassen.

c. Das Handelsgremium in Celje hält am Donnerstag, den 24. d. M. um 19 Uhr im kleinen Saale des „Narodni dom“ seine Jahresversammlung ab.

c. Aus dem Genossenschaftsregister wurde die liquidierte Gewerbliche Ankaufs- und Verkaufsgenossenschaft, reg. Gen. m. b. H. in Celje gestrichen.

c. Vom Stadttheater. In der Notiz unter obigem Titel in der letzten Nummer soll statt „Töchter der Lady Windermere“ richtig „Der F ä h e r der Lady Windermere“ B e g o v i c gelesen werden.

c. Polizeichronik. Am 18. d. M. wurde beim Polizeianstalt in Celje 1 Anzeige wegen Trunkenheit und nächtlicher Ruhestörung sowie eine Anzeige wegen Beschädigung fremden Eigentums erstattet.

c. Josefitag. Am Samstag pilgerten nach Celje große Scharen von Wallfahrern, um dem Patronatsfeste in der Josefskirche am Josefsberg beizuwohnen. Der Samstag gestaltete sich sehr lebhaft, zumal da in der Stadt auch zahlreiche auswärtige Gewerbetreibende zum Gewerbetag erschienen waren. Die Gewerbetreibenden nahmen um 8 Uhr früh am Gottesdienste in der Pfarrkirche teil. Um 10 Uhr vormittags fanden im kleinen „Union“-Saale ein Vortrag des Herrn Z a h l a r über den Gewerbetag und Gewerbeorganisationen sowie ein Vortrag des Herrn Dr. P r e t n a r, Sekretär der Handelskammer in Ljubljana; über aktuelle Gewerbefragen statt. Um 20 Uhr begann im Hotel „Union“ ein gut besuchter und ungezwungener Geselligkeitsabend, verbunden mit einem Konzerte des hiesigen Musikvereines. Das herrliche Wetter lockte zahlreiche Menschenmassen in die sonnige Natur hinaus.

c. Ernennung. Herr Ing. Johann M a r e l, Baurat bei der Bauaktion in Celje, wurde zum Inspektor ernannt.

c. Ein Fubenztreich. Der 16jährige Handelslehrling Viktor S r e b o t n j a k aus Fojuka bei Celje und sein jüngerer Bruder Josef legten am Mittwoch gegen 19 Uhr auf die Straße beim Steinbruch in Fojuka einen

60 Kilo schweren Felsblock. Bald darauf kam von Celje ein Auto der Firma Mezon der Bobvinec in Nadebe und prallte an den Felsblock an. Der Chauffeur Franz A u g u s t i n bemerkte die beiden Burschen im Gebüsch, sprang ihnen nach und nahm sie fest. Die Täter wurden sofort geständig, gaben aber an, sich bloß einen kleinen Spaß erlaubt zu haben. Viktor Srebotnjak wurde festgenommen und dem Kreisgerichte in Celje eingeliefert. Das Auto wurde beim Anprall erheblich beschädigt und mußte mit Hilfe eines anderen Autos nach Nadebe geschafft werden.

c. Volksuniversität. Am Donnerstag den 24. d. um 20 Uhr spricht im Zeichenlaale der Knabenbürgerschule Frau Minca B o v e l a r aus Ljubljana über das Leben und die literarische Tätigkeit der jüngst verstorbenen Schriftstellerin Jofka Kreber-Demetrovič.

c. Der neue Esperantoklub des Esperantoklubs in Celje beginnt am Dienstag den 22. d. M. um 19 Uhr im Klubzimmer des Hotels „Stern“ am Hauptplatz.

c. Waffenspässe. Sämtliche Personen aus Celje, die ihre Waffenspässe bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft noch nicht behoben haben, werden aufgefordert, dies in den nächsten Tagen zu tun.

c. Polizeichronik. Am 19. d. wurden am Polizeianstalt in Celje 3 Anzeigen wegen schreienden Singens im Lokale, 1 Anzeige wegen Uebertretung der Autonovschriften, 1 Anmeldung wegen Fuhdes einer 10-Dinarnote und 1 Anmeldung wegen Verlustes einer 1000-Dinarnote erstattet. Ferner wurden die 36jährige Maria G r a b i s n i c aus Nadebi breg bei Slovenskegrad, die 20jährige Theresia K e i c e r aus Rogasen bei Murka Lobeta und die 21jährige Verkäuferin von Loka Agnes P l a z a r aus Dol bei Krastnik wegen geheimer Prostitution verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert. Agnes Plazar ist außerdem geschlechtskrank und ist bereits auf die Dauer von zwei Jahren aus Maribor ausgewiesen worden. — Am 20. d. wurden 7 Anzeigen wegen nächtlicher Ruhestörung 2 Anzeigen wegen Uebertretung der Autonovschriften, 2 Anzeigen wegen Trunkenheit und Lärmens, 1 Anzeige wegen Uebertretung der verkehrspolizeilichen Vorschriften und 1 Anzeige wegen unvorsichtigen Radfahrens erstattet. Zugleich wurden auch 2 Verhaftungen wegen leichter Körperverletzung vorgenommen.

c. Liquidation. Die Forderung „Jora“ (Josef Rajster) G. m. b. H. in Celje, ging in Liquidation über.

c. Konzert. Der Künstler Gesangsverein veranstaltet nach einer Pause von zwei Jahren am Samstag, den 7. Mai um 20 Uhr im großen Saale des Hotels „Union“ ein Konzert unter Leitung des Vereinsfangwarte Herrn Erich P r e g e l i.

c. Den Apothekennachdienst verleiht diese Woche die Apotheke „Zum Kreuz“ auf der Tankar-Straße.

Feuilleton

Um ein Haar

Skizze aus dem Leben eines Spielers von Ulrich E d, Bad Nauheim.

Es war gegen 10 Uhr abends, als Hella Erichsen den Spielklub betrat. Er war eine den meisten Spielern wohlbekannte Erscheinung. Fast alle wußten, daß er aus seinem feudalen Leben im Frieden über den Krieg und seine welterfütternden Folgen hinweg zwei alte Schwächen in die Gegenwart übernommen hatte: Karten und Frauen. Er spielte mit beiden, munterte man.

Heute abend war er in glänzender Laune. Er wandte sein scharf geschmittenes Gesicht lebhaft gerötet seinem Gegenüber zu. Graf von Borghese blickte fragend von seinen Karten auf.

Sie waren sich nicht sehr gewogen. Die beiden Kavaliere. Es war ein offenes Geheimnis, daß einmal eine Frau zwischen ihnen gestanden hatte. Wer von ihnen damals den Sieg davontrug, wußte keiner zu sagen. Aber bei beiden schien eine Wunde unversehrt.

„Sie scheinen in Stimmung?“ erkundigte sich der Graf mit einem matten Lächeln. Er fuhr sich nervös durch sein tiefschwarzes Haar. „Glück in der Liebe?“

„Wer weiß?“ gab der andere geheimnisvoll zurück. Und er dachte an den nächsten Tag, da er bei der Frau seines Freundes zum Tee eingeladen war. Er liebte die blonde Frau Inge, deren Mann bereits die fünfziger weit überschritten hatte und geschäftlich so stark beansprucht wurde, daß er seine junge Frau darüber etwas vernachlässigen mußte.

Hella Erichsen ahnte, daß er Frau Inge nicht gleichgültig war. Sie kannten sich nun an die drei Jahre, seit er im Hause ihres Mannes verkehrt und Freundschaft mit ihm geschlossen hatte. Bei seinen letzten Besuchen glaubte er zu bemerken, wie der anfängliche Widerstand Inges gegen seine werbende Männlichkeit nachließ. — Von dem morgigen Tag erhoffte er eine Entscheidung.

Hella Erichsen lächelte träumerisch. Dann wurde er übermüde. Ein Regesgewitter Strom der Freude durchrannte seine Adern. Er trank Sekt . . .

Bald fühlte er, wie er sich nicht mehr in der Gewalt hatte. Aber heute wollte er es zwingen! Er spielte wie ein Toller, mochte die waghalsigsten Manipulationen. Aber im Spiel war er der ruhigen, aristokratischen Ueberlegenheit des Grafen Borghese nicht gewachsen, als er um 1 Uhr morgens den Spielklub verließ, hatte er an den Grafen eine Ehrenschuld in Höhe von 25.000 Mark, zahlbar bis abends 7 Uhr — — —

Nach schwerem Schlaf erwachte Hella Erichsen gegen 10 Uhr morgens auf. Langsam

kam ihm die Erinnerung. Welch Gott, er hatte gehandelt wie ein dummer Junge. Das war nun sein Sieg auf der ganzen Linie. Begehrlich hatte er nach der Frau des Freundes geschaut — fürchterlich hatte ihn das Schicksal getroffen. Er konnte zermalmt werden von diesem Schlag . . . Bleiern schlichen die Stunden. Dann stand er vor Frau Inge.

„Mein Freund, wie sehen Sie aus?“ fragte sie besorgt. Seine Züge waren schlaff, sein Gang schleppend und kraftlos.

„Liebe, gnädige Frau.“ sagte er leise und fuhr sich müde über die Stirn. „Ich habe gestern gespielt — wie ein Wahnsinniger.“ stieß er hervor. „Bis heute abends muß ich eine große Summe zahlen, oder ich bin verloren — ehelos“.

Ein Krampf schüttelte ihn. Er schlug den Kopf in die Hände und schluchzte hemmungslos. Eine große Stille war im Zimmer. Auch die Frau war erschüttert. Dann kam wieder Ruhe über sie. Langsam erhob sie sich, ging zum Fenster und blickte eine Weile auf den sonnigen Herbsttag da draußen. Dann sagte sie stoßend: „Nur einer kann hier helfen, Hella. Das ist mein Mann. Er wird es tun, verlassen Sie sich darauf. Gehen Sie zu ihm, bitte, gehen Sie sofort!“

Schwankend erhob sich der Mann. Weiß war sein Gesicht. Mit beiden Händen griff er nach dem Rettungsanker. „Ja,“ sagte er heiser. „Friedrich wird helfen.“

In plötzlich auftauchender Scham senkte

er das Haupt. Dann blickte er Inge schen an und verließ wortlos das Haus. — — —

Friedrich Nordhaus, der Hauptkassierer der Devisen- und Effektenbank, war sehr überrascht, als er gegen 5 Uhr den Besuch des Freundes erhielt. Er schüttelte unmerklich den Kopf, während Hella erzählte, ließ sich aber nicht im geringsten die Erregung anmerken, die seine Mitteilungen auf ihn machten.

Als der andere geendet, fragte er fast geschäftsmäßig: „Und wie denkst du dir die Rückzahlung, mein Lieber?“

Pflichtiger Schreck durchzuckte Erichsen. Daran hatte er noch nicht gedacht. Ihm war es vorher um die Begleichung seiner Spielschuld gegangen.

„Ich habe etwa 70.000 Mark in bar in meiner Kasse,“ erklärte Nordhaus langsam. „Morgen und übermorgen sind größere Einzahlungen zu erwarten. Der Freitag wird aber hohe geldliche Anforderungen stellen. Bis dahin muß das Geld wieder in meiner Kasse sein, sonst . . .“

Er zuckte die Achseln.

„Ich muß versuchen, das Geld im Spiel zurückzuerhalten,“ sagte Hella tonlos. „Hilf mir, Friedrich! Ich will es dir danken!“

Langsam ging Nordhaus in den Kassenraum und zählte mit lässler Ruhe 25 Banknoten ab. Er verwirklichte einen sehr unglaublichen und unverantwortlichen Entschluß. — — —

Am übernächsten Nachmittag gegen 8

Kunst und Literatur

Nationaltheater in Maribor Repertoire

Dienstag den 22. d. um 20 Uhr: „Madame Butterfly“, Premiere.

Mittwoch den 23. d. geschlossen.

Ein König Lear der Eifersucht

13. Paris, 20. März.

Henry Bernsteins Dreier „Das Gift“ bildet das große dramatische Ereignis der Saison. Zwei Alte hindurch genießt man eine der tiefsten Charakterdarstellungen, die das französische Theater überhaupt aufzuweisen hat: die Kritik vergleicht nicht ganz zu Unrecht Bernsteins mit Racine, und die dramatische Erneuerung dieses Meisters der Bühne ist jedenfalls erstaunlich. Im dritten Akt biegt man das Spiel plötzlich um — der „König Lear der Eifersucht“ ist nicht einmal ein Othello, er ist ein haltloser, moderner Mensch, dazu ein Schriftsteller, und das „Gift“ erweist sich plötzlich als unwirksam: sind wir heute dagegen immun geworden?

Gabriel Pécab lebt mit seiner jungen Frau Gisèle und dem Vertrauten Olivier irgendwo in der Provinz. Brennende Leidenschaft hat seinen Körper und seinen Geist gepackt: nach menschlich erschütternden Szenen läßt ihn Frau Gisèle ziehen, zu der fantastischen Françoise ziehen, zu der tollsten Glücks: dann die Wirkungen des zehrenden Giftes. Vorwürfe, Verdächtigungen, Schimpfworte — schließlich tätliche Beleidigungen; dann die Reaktion, der Zusammenbruch, Tränen, Verzweiflung, Reue, neue Umarmungen und Schwüre, die naturnotwendig ebenso haltlos sein müssen wie alle früheren. Mit Naturnotwendigkeit werden sich diese Szenen in genau der gleichen Reihenfolge wiederholen; es gibt gegen diesen schicksalsmäßigen Ablauf der Kette kein Heilmittel.

So hat man bisher glauben können: aber wie die neuere Medizin mit der Erforschung der Bakterien deren Bekämpfung durch Immunisierung ins Wert setzen konnte, so trägt auch die moderne Leidenschaft, die moderne Tragik mit der fortgeschrittenen Seelenkunde den Gegenwärtigen ein eignen Körper. Gabriel Pécab und Françoise — in den Armen seiner Frau; die leidenschaftlich-absolute Gisèle ist als modernes Weib un-

ter die klugen Opportunisten gegangen und strickt ein feines, unlösbar starkes Alltagsnetz um ihren Mann. Aber die Fäden sind nicht vollständig gewichen: deshalb braucht es immer noch ein leichtes, unschädliches Ablenkungsmittel, das Gisèle in der Gestalt einer sanften, unschädlichen Witwe ausfindig macht; dies für ihren Mann zum Ungewöhnlichen.

Gaby Morlay als Gisèle, Yvonne de Bray als Françoise, Charles Boyer als Gabriel bildeten ein Trio von Bedeuten, die zugleich große Rollenkünstler sind. Das Theater des Gymnase hat eine Ausstattung zuwege gebracht, die man in ihrer Stillheit bis jetzt auf den Boulevards für unmöglich hielt.

+ Unbekannte Brudner-Handschriften. Die Wiener Nationalbibliothek hat bisher unbekannt Handschriften aus dem Nachlasse von Brudner erworben. Darunter befindet sich eine unbekannt gebliebene Fassung der vierten Symphonie, Notizbücher und Kalender mit persönlichen Bemerkungen.

+ Der letzte Beethoven. Kaum einer von den Einjährig-Freiwilligen im Hofe der Wiener Infanterie-Kaserne blieb damals unbewegt, als der Feldwebel bei der Rekruten-

Instruktion plötzlich den Namen Beethoven aus sprach, und brüllte: „Beethoven, Sie elender Kerl. Ihre Knöpfe sind schon wieder nicht gepugt!“ worauf ein armseliger Mensch mit einem harmlosen, gänzlich unbedeutenden Gesicht vortrat und ein paar unbeholfene Worte der Entschuldigung stammelte. Das war Karl Maria Julius van Beethoven, dessen Vater Karl van Beethoven, der Bruder des Meisters gewesen ist. Dieser einfache, ein wenig beschränkte Mann war der letzte Mensch dieses berühmten Namens. Obwohl er mit seinem berühmten Vorfahren weder äußerlich noch geistig auch nur die geringste Ähnlichkeit hatte. Er war recht närrisch und schrullenhaft und behauptete, er habe sich vor dem Kriege in Deutschland als Journalist fortgebracht, aber nähere Angaben konnte er nicht machen. Gegen Ende des Krieges ging auch Karl Maria Julius van Beethoven in den Schützengräben, erforr Hände und Füße und wurde, wie er erzählte, am gleichen Tage fünfmal gegen fünf verschiedene Krankheiten gelimpft. Er behielt offene Wunden und wurde in sehr schwerem Zustande nach Wien zurückgeschafft. Längere Zeit blieb er dort im Lazarett. 1922 starb er endlich, armselig und unbeachtet, der Letzte des berühmten Namens. Sein sonderbarer Traum war es gewesen, nach dem Kriege „eine Schule aufzumachen“, was er in dieser Schule lehren wollte, blieb dunkel, da er selbst wenig wußte und nichts verstand.

Gewinnes an Steuern 117.465 (III) Dinar, also 17.465 Dinar mehr, als der erzielte Ertrag beträgt, zu entrichten hat, zahlt derselbe Steuerträger in Serbien 44.065 Dinar.

4. Eine Aktiengesellschaft in der Wojwodina mit einem ausgewiesenen Gewinn von 2.328.932 Dinar zahlt an Steuern nicht weniger als 2.581.078 Dinar, während eine Gesellschaft in Serbien auf Grund desselben Einkommens nur 847.334 Dinar zu entrichten hätte.

In den beiden letztgenannten Beispielen sehen wir die obige Feststellung bestätigt, daß mancher Steuerträger vom Staate selbst geradezu gezwungen wird, zu Steuern in Höhe von mehreren Millionen seine Zuflucht zu nehmen. Es ist wohl evident, daß sich solche Zustände nur am Staate selbst rächen müssen. Eine gefährliche Praxis wird herausgeschworen. Wenn sie einmal festgewurzelt sein wird, ist an ihre baldige Bejähigung kaum zu denken.

Der Weg zur Gesundung dieses krankhaften und insbesondere die Wirtschaft in den nichtserbischen Provinzen in ihrer Existenz gefährdenden Steuersystems kann also nur über einen gerechten, bereits im Staatsgrundgesetz vorgesehenen Steuerersatz führen. Serbien zahlt zu wenig und die Wojwodina zu viel Steuern. Es ist also ein gerechter Mittelweg zu schaffen, der weder die Wirtschaft der einen Provinz bedroht, noch die Wirtschaft der anderen Provinz konkurrenzfähiger gestaltet. Gleiche Pflichten, gleiche Rechte! Auf diese Weise ist dem Staate die Gewähr geboten, seine Finanzen auf der bisherigen Höhe zu behaupten. Was der eine Teil weniger zahlt, entrichtet der andere entsprechend mehr. Und was wohl das Wichtigste ist, dem Absterben unserer wirtschaftlichen Unternehmungen in den Provinzen diesseits der Save, die heute unter der unerträglichen Steuerlast dahinsinken, wird zum großen Teile abgeholfen werden können. Die Wirtschaftskrisen der neu erworbenen Gebiete bestehen nicht wie vor auf ihrer, wie wir deutlich gesehen haben, begründeten Forderung nach einer baldigen Reform des Steuergesetzes sowie nach dem gerechten, schon in der Verfassung garantierten Ausgleich der Steuern im ganzen Staate und erwarten mit Recht, daß die Regierung diese brennende Frage schon in der nächsten Zeit einer Reihe Teile befriedigenden Lösung zuführen wird, im Bewußtsein, daß nur ein gerechtes Steuersystem die Gewähr für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung bieten kann.

Volkswirtschaft

Gleiche Pflichten — gleiche Rechte!

Die Notwendigkeit des Steuerausgleichs

Von UDO KASPER.

Im Anschlusse an meine in der letzten Sonntagsnummer der „Marburger Zeitung“ veröffentlichten Ausführungen über die Ursachen und eventuellen Folgen der Steuerüberlastung will ich heute auf die Notwendigkeit der Steuerreform und des Steuerausgleichs zu sprechen kommen.

Unser Steuersystem, dem infolge des Zusammenschlusses von Gebieten, die verschiedenen Steuergesetzen unterworfen waren, in der ersten Zeit nach dem Umsturz allerdings, auch bei bestem Willen, nicht hätte abgeholfen werden können, hat im Laufe

der Zeit zu Erscheinungen im Steuerwesen geführt, die in einem modernen Rechtsstaate wohl unmöglich sein sollten. Einzelne Gebiete desselben Staates sind ganz verschieden besteuert. Während Serbien, wie wir auf Grund der tiefstehenden Statistik klar sehen werden, fast keine Steuern zahlt, verblutet z. B. die Wirtschaft in der Wojwodina unter der unerträglichen Steuerlast. Trotzdem die Verfassung für alle Teile des Staates Steuern in derselben Höhe vorseht, ist man bei uns im Laufe von acht Jahren nicht einmal so weit gekommen, der Stupsidität einen Entwurf des neuen Steuergesetzes vorlegen zu können. Einen zweiten Skandal für unser Steuersystem bildet noch heute die Tatsache, daß in manchen Fällen die Steuern und Umlagen den Betrag des ausgewiesenen Gewinnes übersteigen. Es ist dies zweifellos der beste Weg, wie der Staat seine steuerzahlende Bevölkerung zur Verheimlichung des wirklichen Gewinnes zu erziehen hat. Man kann doch vom Steuerträger nicht verlangen, daß er nur zu seinem Vergnügen arbeitet und außerdem noch einen Betrag von seinen anderweitigen Einnahmen oder von seinem stehenden Vermögen hinzufügt, um die vorgeschriebenen Steuern und Umlagen in vollem Ausmaße entrichten zu können!

Ein klares Bild der ungerechten, verfassungswidrigen Besteuerung der einzelnen Gebiete unseres Staatswesens entwirft eine Statistik des bekannten Wirtschaftspolitikers Braun, die im „Privredni arhiv“ erschienen ist:

1. Während in der Wojwodina ein Bauer mit 20 Morgen Land und den dazugehörigen Gebäuden im Gesamtwerte von 250.000 Dinar und auf Grund des ausgewiesenen Gewinnes in der Höhe von 10.000 Dinar an Steuern insgesamt 5012 Dinar zu entrichten hat, zahlt derselbe Besitzer in Serbien nur 810 Dinar, also ein Sechstel vom Betrage, den er zu entrichten hätte, wenn sein Besitz in der Wojwodina läge.

2. Ein Pächterhausbesitzer mit einem ausgewiesenen Mietzinsvertrage von 50.000 Dinar entrichtet an Steuern 33.915 und ein Hausbesitzer in Beograd mit demselben Einkommen nur 9594 Dinar.

3. Während ein Kaufmann oder Gewerbetreibender in der Wojwodina und in Kroatien auf Grund seines in der Höhe von 100.000 Dinar ausgewiesenen

Auf einmal spannten sich seine Muskeln. Der Graf von Borghese kam ihm nicht ganz beherrschbar, sondern leicht erregt vor. Wenn er jetzt die Ruhe aufbrächte, die jener vor einigen Abenden besessen. Und wenn ihm das Glück jetzt lachte, die Wage des Schicksals sich auf seine Seite neigte?

„Sekt, Kellner! Bringen Sie Sekt!“ rief Borghese einem Ganymed zu. Hello Erichsen hörte es kaum. Sicher und ruhig folgte er seinem Partner ins Nebenzimmer.

Um 4 Uhr in der Nacht fuhr vor dem Hause von Friedrich Nordhaus ein Auto vor. Ein schrilles Hupensignal ertönte. Hello Erichsen sprang federnd aus dem Wagen und blickte schnell nach oben. Es brannte noch Licht. Er klangelte und stieg die Treppe hinauf. Oben stand stumm und ernst der Freund.

Würgen stieg auf aus Hellos Brust. Er fiel dem Freund um den Hals und stammelte: „Ich habe das Geld, ich habe es... es ist alles, alles gut.“

Morgens um 7 Uhr war Nordhaus bereits in der Bank. Die Revisoren, die bald darauf an die Arbeit gingen, hatten nichts zu erinnern. Alles stimmte.

Abends saßen Nordhaus, Frau Inge und Hello Erichsen bei einem besonders edlen Tropfen zusammen.

„Um ein Haar,“ sagte Nordhaus, „und ich wäre verloren gewesen. Aber die Vorkehrung hat es anders mit uns vorgehabt.“

„Ja, um ein Haar,“ sagte Erichsen verlonnen, und wir saßen heute abends nicht so beglückt hier. Post und die Gläser erheben und auf unsere Freundschaft trinken, daß sie echt und wahr bleibe...“

„Und treu!“ ergänzte Frau Inge. Ihre Wimpern schimmerten feucht. — Dann klangen hell die Gläser zusammen.

Uhr wurde Friedrich Nordhaus in die Direktion gerufen.

„Mein lieber Herr Nordhaus,“ sagte der erste Direktor freundlich, „ein Schreiben unserer Zentrale kündigt uns für morgen vormittags eine Hauptkassenrevision an.“ — Er machte eine kleine Pause. — „Ich darf wohl als selbstverständlich voraussetzen, daß bei Ihnen alles in Ordnung befunden wird?“ Fragend blickte er über seine Gläser den Hauptkassierer an, dem ein kalter Schweiß auf die Stirne getreten war.

Seit 8 Uhr war Hello Erichsen an diesem Abend schon im Klub. Gegen 7 Uhr hatte ihn sein Freund telephonisch von der bevorstehenden Revision verständigt. Tausend Gedanken gingen ihm durch den Kopf. Es war unmöglich, jetzt klar zu denken. Wenn ihm das Glück nur einmal hold wäre!

Dann hatte er langsam und vorsichtig begonnen zu spielen. Nicht unglücklich... aber vergeblich. Als er sich um 12 Uhr erschöpft im Vorzimmer ein Glas Wein bringen ließ und das Facit des Abends zog, mußte er feststellen, daß er es nur auf etwa 500 Mark gebracht hatte.

Leise umtastete seine Rechte den Revolver, den er zu sich gefiedt hatte. Mußte es so zu Ende gehen? Er versank in tiefen Sinnen... Eine Stimme sprachte ihn auf. Graf von Borghese war noch zu später Stunde in den Klub gekommen und hatte ihn in seiner Ede aufgestöbert. — „So nachdenklich, lieber Erichsen?“ fragte er, entlockte seinem Munde zierliche Rauchwölken und lächelte müde dabei. „Wie wäre es mit einem kleinen Spiel? Ich bin Ihnen noch Revanche schuldig.“

Wie unter einem Zwange erhob sich Erichsen. Wollte ihn der andere ganz verderben? Fast feindselig blickte er ihn an.

Jugoslawischer Getreidemarkt

A. S. Zagreb, 21. März.

Die Lage auf dem jugoslawischen Getreidemarkte blieb im Laufe der Vorwoche ziemlich unverändert. Die flauen Tendenzen auf den Auslandsmärkten, die über hinreichende billige Offerten seitens der Uebersee verfügen, blieb nicht ohne Auswirkung auf die hiesigen Märkte.

In Belgrad zeigte sich zum Wochenbeginn etwas regere Nachfrage seitens der heimischen Mühlen, die auf Grund der günstigeren Nachrichten von den Auslandsmärkten zu Eindeckungen schritten und die auch etwas höhere Preise bewilligten, festere Tendenz die jedoch in Verbindung mit dem mangelnden Auslandsinteresse für unseren Weizen bald abklangte. Im großen und ganzen blieben die Preise für Weizen in der Vorwoche stabil.

In Roggen ist die Lage vollkommen unverändert. Die Nachfrage hält sich in engen Grenzen, doch ist auch das Ausgebot nicht drängend, sodass die Preislage stabil blieb.

Safar fand in dieser Berichtswche keinen so schlanke Absatz wie in der Vorwoche. Das Ausgebot war gegenüber der Nachfrage überwiegend, sodass die Preise im Durchschnitt um 5 Para pro Kilogramm nachließen.

Gerste war bei etwas geringeren Umsätzen behauptet.

In Mais kam es in der Vorwoche kaum zu einem belangreichen Verkehr. Das Ausland ist mit hinreichenden Offerten seitens Rumäniens sowie der Uebersee versorgt und zwar zu wesentlich tieferen Preisen, sodass jugoslawische Ware derzeit auf den Auslandsmärkten nur schwer Placement finden kann. Dies gilt gleicherweise für prompte als auch Terminware. Großem Interesse begegnen die Nachrichten über beträchtliche

Maiskäufe Deutschlands auf dem rumänischen Markt; wie es heißt, sollen etwa 10.000 Waggons Mais für deutsche Rechnung aufgelauft worden sein, deren Transport teilweise über Polen geleitet werden dürfte. — Der J n l a n d s v e r k e h r in Mais ist gleichfalls minimal, da die passiven Gebiete im Vormonat größere Terminkäufe vornahmen und derzeit eingedeckt scheinen.

Der M e h l a b s a t z in W e i ß m e h l e n ist schleppend. Die günstigen Meldungen vom Auslandsmarkt zum Wochenbeginn sind verstummt, im Gegenteil wird zum Wochenschluß auch vom Wiener-Platz über Absatzmangel geklagt. Im Inlande ist die Nachfrage nach Weizenmehl sehr gering, hingegen stehen S c h w a r z m e h l e nach wie vor stark in Nachfrage, sodaß die Preise teilweise leicht erhöht, teilweise behauptet blieben.

In P l e i e trat keine nennenswerte Situationsänderung ein. Die Nachfrage ist anhaltend, das Angebot gering, sodaß die Preislage behauptet blieb.

Auf der N o v i s a d e r G e t r e i d e b ö r s e wurden in der Vorwoche insgesamt 172 Waggons umgekehrt, wovon auf Weizen 46, auf Gerste 1, auf Mais 87, auf Weizen 26 und auf Kleie 11 Waggons entfielen. Außerdem gelangten auch 5 Waggons Weizen und 11 Waggons Mais zum exekutiven Verkauf.

Die Preise auf der Novisader Börse schwankten in der Vorwoche für Weizen zwischen 305 und 310, Mais 160 bis 162.50, Weizen Nullbrot 455 bis 460, Zweiter 420, Fünftler 380, Sechser 340 bis 360, Siebener 280 bis 280, Achter 185 und Kleie zwischen 140 und 155 Dinar.

Auf der heutigen J a g r e b e r B ö r s e wurden folgende Taxationen notiert: Weizen, Theiß, Badlaer und Banater 307.50 bis 312.50, bosnischer 305 bis 310, slowenischer 300 bis 305, sirmischer 290 bis 300, Badlaer Roggen 230 bis 240, Banater Mais 158 bis 160, Badlaer 160 bis 162.50, sirmischer 160 bis 165, sirmischer Dörrmais 170, März-, April-, Mais 170 bis 172.50, März, April, Mai, Juni 172.50 bis 175. Bohnen gemischt 165 bis 170. Die Taxationen der übrigen Sorten und Artikel blieben unverändert.

Stand der Nationalbank

Die Nationalbank weist am 15. März folgenden Stand aus: M e t a l l u n t e r l a g e in gemünztem Gold und Silber, in fremden Währungen und in Auslandsdepots in verschiedenen Währungen 432.3 Millionen Dinar (um 1.4 Millionen Dinar mehr als im Vorberichte). U n l e i h e n auf Wechsel und Wertpapiere 1.334.6 Millionen Dinar (um 15.7 Millionen Dinar weniger als im Vorberichte). S a l d o verschiedener Rechnungen 826.2 Millionen Dinar (um 34.1 Millionen Dinar mehr als im Vorberichte). Die anderen Aktivposten blieben unverändert. A k t i v a zusammen 9.132.4 Millionen Dinar. P a s s i v a: In gemünztem Gold eingezahltes A k t i o n k a p i t a l 30.0 Millionen Dinar. R e s e r v e f o n d s 9.7 Millionen Dinar (um 0.2 Millionen Dinar mehr als im Vorberichte). R e s e r v e f o n d s 5.518.6 Millionen Dinar (um 66.2 Millionen Dinar weniger als im Vorberichte). Guthabensposten des Staates auf verschiedenen Rechnungen 326.1 Millionen Dinar (um 48.5 Millionen Dinar mehr als im Vorberichte). Verschiedene Verbindlichkeiten der Bank auf Giro und anderen Rechnungen 705.2 Millionen Dinar (um 37.2 Millionen Dinar mehr als im Vorberichte). Andere Passivposten blieben unverändert. P a s s i v a zusammen 9.132.4 Millionen Dinar.

× In das Handelsregister wurden folgende Firmen eingetragen: Kanditenfabrik „Novara“ (Anton J a z a r i n c) in Celje; Nikolaus B a t i n i c a, Spirituosenfabrik in Maribor; Jakob S t a m p a r, Weinhandel in Presita; Alois L o v r e c, Wein- und Mosthandel in Slabina; Alois P r e m o u, Weinhandel in Duzenica.

× Rückgang der Vira. B e r l i n, 21. März. Bemerkenswert ist, daß die italienische Valuta, die in der letzten Zeit sehr fest war, an der heutigen Börse einen charak. Rückgang erfuhr. Während London in Mailand am Samstag mit 105 geschlossen hatte, wurde es heute bei Beginn der Börse mit 108 genannt.

× Stechviehmarkt. M a r i b o r, 18. März: Aufgetrieben wurden heute 167

Schweine, 1 Ziege; die Kauflust war ziemlich rege, es wurden 110 Schweine verkauft. Die Stückpreise waren die gleichen wie in der Vorwoche, und zwar für 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 100 bis 125, 7 bis 9 Wochen 150 bis 200, 3 bis 4 Monate 250 bis 350, 5 bis 7 Monate 400 bis 450, 8 bis 10 Monate 500 bis 550 Dinar. 1 Kg. Lebendgewicht 9.50 bis 10, 1 Kg. Schlachtgewicht 15 bis 16 Dinar.

Sport

Die nächsten Spiele

F r e i t a g (Feiertag) kommt das P o t a l i n a l e des Kreises zwischen den beiden alten Stadtrivalen „Rapid“ und „Maribor“ zur Austragung. Die beiden Gegner werden also das erste Mal im heurigen Jahre Gelegenheit haben, ihre Stärke zu messen. Die Leitung des gewiß interessanten Spieles liegt in den Händen des heimischen Schiedsrichters Herrn Hauptmann d. R. S u p u t.

Am gleichen Tage gelang in Ptuj auch das erste Meisterschaftsspiel zwischen S. Ptuj und T. S. M. Merkur zur Entscheidung.

S o n n t a g den 27. d. werden sich in Maribor S. Rapid und S. Svoboda, sowie 1. S. S. Maribor und S. Ptuj im Meisterschaftsspiel treffen. Ferner gelangt das Spiel um die Lokalmeisterschaft der R e s e r v e n zwischen „Rapid“ und „Svoboda“ zur Entscheidung. Endlich wird die Handballfamilie des 1. S. S. Maribor dem Kreismeister S. Ptuj in Ljubljana gegenüberzutreten. Dem Ausgang dieses Spieles wird bereits mit großer Spannung entgegengesehen. Das letzte in Ljubljana ausgetragene Spiel um die Provinzmeisterschaft zeigte „Ptuj“ nur schwach überlegen. Die Reserverfamilie „Maribors“ wird aber ein Freundschaftsspiel gegen die Familie des T. S. M. Merkur austragen.

: T. S. M. Merkur. F u ß b a l l s e k t i o n: Mittwoch den 23. d. um 20 Uhr im Hotel Dalmatiner Spielerversammlung. Erscheinen sämtlicher Spieler Pflicht! — R a d f a h r e r s e k t i o n: Freitag den 25. d. Radfahrerpartie nach Ptuj. Zusammenkunft der Teilnehmer bei der Velika tabarna. Abfahrt um halb 13 Uhr. Gäste sind willkommen. — H a n d b a l l s e k t i o n: Freitag den 25. d. M. findet am „Maribor“-Sportplatz das erste heurige Hazenaspiel gegen die Reserverfamilie des 1. S. S. Maribor mit dem Beginn um halb 11 Uhr statt. Trainingszeiten sind für Dienstag und Donnerstag festgesetzt. Beginn 6 Uhr früh. — B a n d e r s e k t i o n: Sonntag den 27. d. Ausflug auf den Urbani. Zusammenkunft am Vodnikov trg. Abmarsch halb 13 Uhr. Gäste willkommen!

: B e r i c h t i g u n g. Das Städtepiel Prag—Wien wurde nicht, wie wir gestern irrümlichweise berichteten, in Wien, sondern in Prag ausgetragen.

: A u s w ä r t i g e S p i e l e. L j u b l j a n a: Die Sonntag ausgetragenen Pokalspiele zeigten nachstehende Ergebnisse: Z. S. R. Hermes—S. S. Slavija 6:2 (1:0), M. S. Primorje—S. S. Jadran 2:1 (1:0). — J a g r e b: Das sonntägige Meisterschaftsspiel Concordia—Gradjanji zeigte erstere mit 4:1 siegreich. — B e o g r a d: Samstag und Sonntag gastierte in Beograd das Budapest Stadteam und trug an beiden Tagen je ein Wettspiel gegen die Beograder Repräsentanz aus. Das Spiel endete am ersten Tage 3:2 zugunsten der Budapestler und am zweiten Tage 3:3 unentschieden.

: S t a n d d e r J a g r e b e r M e i s t e r s c h a f t: 1. Dašt 12, 2. Gradjanji 8, 3. Eisenbahner 7, 4. Croatia 6, 5. Concordia 6, 6. Derby 3 Punkte.

: N e u e r s c h w e i z e r i s c h e r K i l o m e t e r r e k o r d. Bei heftigem Wind und leichtem Regen unternahm der Franzose Robert B e n o i s t am Montag auf seiner Delage-Maschine einen Rekordversuch auf der Genfer Kilometerstrecke. Der Versuch gelang vollst., und der bisherige Rekord des Franzosen Thomas wurde von 203.5 Stundenkilometer auf 208.099 Kilometer verbessert. Die Zeiten betragen 17.4 Sekunden (203.897 Kilometer) für die erste Fahrt und 17.2 Sekunden (209.302 Kilometer) für die zweite Fahrt, woraus sich das Mittel von 17.3 Sekunden beziehungsweise 208.099 Kilometer ergibt. Der Vertreter des Automobilklubs der Schweiz, Jules Decrazat, übergab dem erfolgreichen Fahrer ein Geschenk des A. C. S. und einen vom Stadtrat der Stadt Genf gestifteten Ehrenpreis.

Kino

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

„Der unbekannte Held“.

Ein ergreifendes Drama in acht spannenden Akten. Die Handlung führt uns in die Zeit des Weltkrieges und zeigt uns Bilder von seltener Eigenart. Es ist das Drama einer heldenhaften Liebe, deren Band der rauhe Krieg unbarmherzig zerreiht. Eine angenehme Abwechslung in der langen Reihe der Lustspielfilme, die wir in der letzten Zeit zu sehen bekamen: ein tiefster, zu mächtiger Nahrung zwingender Kriegsfilm, der uns in amerikanisches Milieu führt. Die Tochter eines stahlharten Fabrikdirektors, die einen jungen Krieger liebt, das Elternhaus verläßt, dem Geliebten als Krankenschwester nach Frankreich folgt, sich dort mit ihm kriegstrauren läßt und eine kurze Spanne Zeit des höchsten Glückes durchlebt, bis er in die Front muß und nicht mehr wiederkommt. Das Ende... Das Kind verstreift ihr nun das väterliche Haus, da es sich herausgestellt hat, daß ihre Trauung seinerzeit das Werk eines Schwindlers war. Die Liebe zum Kinde ist stärker als die Liebe zum Vater; sie durchlebt einige Jahre Höllequalen an Not und Pein, bis das große Leidenbegräbnis des „unbekannten Helden“ den hartherzigen Vater auf die Knie zwingt: die Trauung der jungen Witwe mit dem „unbekannten Helden“ (nach amerikanischer Sitte) gibt ihr einen Teil des verlorenen Glückes zurück. Ihr Kind wird als ehelich anerkannt. Kriegsbilder von starker Wucht des Eindringens, Szenen von tiefgreifendem Ernst, wie zum Beispiel jene in der von einem mystischen Schleier umwobenen Kirche, wo sich die Besucher des zarten Geschlechtes wohl kaum der Tränen tiefster Nahrung enthalten können; dann das endlos lange Begräbnis des „unbekannten Helden“, in dem jede Mutter den verlorenen Sohn beweint, geben dem Film eine markante Note. Ein packendes Werk, das durch zwei recht sympathische Künstler geformt wird. (Bis einschließlich Donnerstag im Union-Kino.)

BURG-KINO.

Bis einschließlich Mittwoch den 23. d. M.:

„Mühtung, Harry — Augen auf!“

Einer der jugkräftigsten Harry-Piel-Schlager. Eine Fülle von Sensationen und spannendster Begebenheiten.

KINO „APOLO“.

„Der dumme August des Zirkus Romanelli“.

Ein Zirkusdrama in 8 Akten, von tiefstgefühlender Handlung und packender Realistik. Die Film geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus; in Deutschland und Oesterreich errang er sich einen Erfolg, wie ihn nur wenige Filme aufweisen können. In der Hauptrolle sehen wir den bekannten deutschen Filmstar Reinhold S c h ü n g e l, der in der Rolle des „dummen August“ eine brillante Probe seines Könnens zeigt. Seine Mimik ist glänzend; bald reizt er zu tollem Lachen, dann wieder zuckt einem das Herz über das Unglück eines Menschen, der sich und allen überall im Wege ist und dennoch eine ungeheure Lebensphilosophie an den Tag legt. Von packendem Eindruck ist die Szene, da er durch Zufall zum Mörder wird. Die zweite Hauptrolle hat Claire R o m m e r i n n e, jene sympathische Künstlerin, die das Publikum im Film „Hohheit tanzt Walzer“ so sehr entzückte. Ihre Rolle als Kunstretterin ist ein Meisterstück. Interessant sind die Antworten, die diese reizende deutsche Filmdiva auf verschiedene Fragen gab und die in der Wiener Zeitschrift „Mein Film“ veröffentlicht wurden: „Welche war Ihre liebste Rolle?“ — „Die Zirkusretterin im „Dummen August.“ — „Welche Rolle entsprach am besten Ihrem wirklichen Charakter?“ — „Dummer August.“ — Es ist aber auch wirklich ein Genuß, sie in dieser Rolle zu sehen. Ansonsten bietet der Film Gelegenheit zu herzlichem Lachen wie auch zu tiefem Grübeln über Menschenschicksale. Er ist ein charakteristisches Bild aus dem Leben der Zirkuskomödianten. Tadellose Zirkusszenen und prächtige Ausstattung zeichnen das Werk aus. Es lohnt sich aus, diesen Film zu sehen, der bis einschließlich 23. d. im Apollo-Kino läuft.

Altmetalle Kupfer, Messing, Bronze, Blei, Ziakblech

Drehspäne von Kupfer, Messing, Aluminium, Akkumulatorenplatten Bleisäure, Bleischlamm, Eisenguss, k a u f t jedes Quantum und zahlt den höchsten Preis „Callin“ k. d., Zagreb, Mandalićina 1/b. 3311

Inferate haben in der „Marburger Zeitung“ den größten Erfolg.

Wer Küchen-Geschirr

laufen will und Wert darauf legt, gewissenhaft und reell bedient zu werden, der lasse sich durch irreführende Angebote nicht beeinträchtigen, sondern beständige zuerst das Lager der als gut, solid, billig und anständig bekannten Firma

A. Vicel, Maribor

Glavni trg 5 und zwar doppelstarkes Emailgeschirr, Marke „Serkules“ sowie leichtere Email-, Blech-, Guß-, Aluminium-, verzinkte und verzinnete Geschirre. Drahtwaren, Porzellan-, Steingut- und Glaswaren.

Billigste Südfrüchte

Orangen, Limonen, Zwiebel, Feigen, frischen Salat, Karfiol usw. versendet täglich R. Rov, Südfrüchten-Export, Glavin trg 3. 3576

Sind Sie schwerhörig?

Leiden Sie an Ohrenschmerzen? Prospekt über im Ihre unsichtbaren Trommelfell - Hörapparate sendet gratis G. Weiß & Co., Wien IV/R 19, Wiedener Hauptstr. 41. 3568

SCHUHE

in allen Modifarben, modernste Fassung, beste Qualität kaufen Sie billigst bei Firma Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1. 3541

Ein Haus

im Zentrum der Stadt mit freierwerdender größerer Wohnung wird zu kaufen gesucht. Geschäftshaus bevorzugt. — Adresse erliegt in der Verwaltung.

BUCHHALTER - BILANZIST

mit langjähriger Praxis in Industrie-Unternehmungen, perfekter Korrespondent in den drei landesüblichen Sprachen, Maschinschreiber, Stenograph, wünscht seinen Posten per 1. oder 15. April zu ändern. Geht auch in die Provinz, Zuschriften erbeten unter „FABRIKSBUCHHALTER“ an die Verw. d. Blattes.

Erlaube mir meinen P. T. Kunden und dem verehrten Publikum bekanntzugeben, daß ich außer in gezeichnetem Bleiche, täglich frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, dann erklaffigen Röhrenspeck, auch alle Arten Kauladen, Beinwurst, Gansleberpasteten, Salschinken und Mettwürste führe. Auch habe ich

Diätschinken

neu eingeführt. Diese sind sehr mild, mager und eigens behandelt und von Ärzten für Magenleidende und Kolonvaleszenten wärmstens empfohlen. — Alle vorangeführten Artikel führe ich außer in meiner Fabrik in Krzevina auch in meiner Verkaufsstelle in der Goposha ul. 23 und in meiner Filiale in Stendenci. 3574

Gedachtungswohl

Rudolf Welle, Wurst- und Seldwarenfabrik, Maribor-Krzevina.

Ein heller Kopf
verwendet statt Gorn bezu. Mele nur noch
Dr. Oetker's Backpulver
für alle Mehlspeisen und Bäckereien.
Mit millionenfach bewährten Rezepten überall vorrätig.
An Stelle der teuren Vanillinschoten nur noch Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Kleiner Anzeiger.

Verstehenes

Übernehme Ausführung von Gartenanlagen sowie Renovierung derselben. Pflanze alle Arten Sträucher, Stauden, Rosen, Obst- und Parbäume zum billigsten Tagespreis. D. Steinbrenner, Gartentechniker, Maribor, Koroska cesta 94-103. 8563

Möbel!

aller Art, modern, zu niedrigsten Preisen, auch auf Kredit, sind zu verkaufen b. Serzer in drug, Fischleret u. Wöbelslager, Petrinjska ulica 8 im Hof. 1812

Sensation

Bernichtung von Fahrradreifen gut und billig, Lentfänge 30 Dinar, ganzes Rad ca. 150 Tln. übernimmt täglich Ruda, Kranjopanova ul. 10. 8464

Tapezierer-Arbeiten

werden billig und reich ausgeführt bei E. Zelenta, Maribor, 10. oktobra ul. 5. 2710

Starke einjährige Spargelpflanzen, Schneefuß, weißblüht, Braunschweiger, braunblüht, pro Stück Din. 0.75, pro 100 St. Din. 50. Ein gross und ein klein. Die Firma übernimmt auch Pflanzungen und erteilt Ratsschläge. Gartenbaubetrieb D. Steinbrenner, Koroska cesta 103. 2702

Möbel!

kauft man am billigsten bei E. Zelenta, 10. oktobra ulica 5. 2717

Asuna-Pistillen sind das sicherste Mittel zum vollständigen Abgewöhnen des Rauchens. Schachteln zu Din. 12.50 und 30.—. Apotheker Blum, Subotica. 8158

Stampilien

Gegenüber dem Hauptbahnhof, Aleksandrova cesta 43 im Hofe. 1727

Slawischer Sprachunterricht wird erteilt. Adr. Bero, 8544

Auto-Schule

unter fachmännischer Leitung bildet die Kandidaten theoretisch und praktisch zu selbständigen Auto- und Motor-Fahrern aus. Der Unterricht ist gründlich und erfolgreich. Höher, Damen- und Herren-Chauffeur-Kurse täglich. Näheres in der Auto-Schule Jagreb, Raptol 15. Telefon 11-05. — 1915

Teppiche

Steppdecken, Teppiche, Linoleum, Ueberwürfe, Flanelldecken, Bettvorleger, Bettfedern, Kissen, Tischtücher, Handtücher, Leinwand, sowie sämtliche Bettwaren staunend billig bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. 3140

Matrassen, Ottomane, Bettelstühle, Tapezierwaren billig zu haben bei Nerdo Ruder, Gosposka ulica 4. 1834

Privatloft, täglich Mehlspeise, Stadtkentrum. Adr. Bero, 8539

Bolstermöbel

Matrassen, Ottomane, Divans, Ledergarnituren, Vorhänge, Schlafzimmer billig im Möbelhaus E. Zelenta, 10. oktobra ulica 5. 2718

Zigaretten - Tabakwaren für Herren und Damen in allen Preislagen bei A. Stumpf, Koroska cesta 84. 13023

Realitäten

Einfamilienhaus, Bahnhofnähe, um 40-50.000 Dinar zu kaufen gesucht. Anträge an M. Dabler, Aleksandrova cesta 23. 3883

YORK

Größere Oekonomie mit besserem Herrenhaus oder Schloß in der Nähe Maribors zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung der Wirtschaft, des Inventars usw., Preislage und Kaufbedingungen unter „Schöne Lage“ an die Bero. 8555

Zu kaufen gesucht

Altes Gold, Silber, Münzen u. falsche Gebisse laßt zu höchsten Preisen A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 34. 2280

Alle jugoslawischen Briefmarken laßt in größeren Mengen Marklenburo Maribor, Gregorčičeva ul. 18. 3570

Motorrad, gut erhalten, laufe sofort. Anträge mit Preisangaben an die Bero. unter „Motorrad 1“. 3573

Kaufe alte, Gold, Röhre, Antiquitäten, M. Nger, Maribor. 3502

Zu verkaufen

1 Bett, 1 Kasten, 1 Nachtkasten, 2 Sessel, wegen Ueberflutung billig abzugeben. Adr. Bero, 3504

Ringschrauben (Spannschrauben) mit Oesen und Gewinde, für Drahtspannung, verkauflich. — Novoden, Katerčeva ul. 9. 3050

Nichten, Röhren, Khoroplasten abzugeben. Anfrage Kanlei Scharbaum. 3051

Weingarten, gepflanzte, zu verkaufen. H. Ngar, Slavni trg Nr. 1. 3273

2 1/2 HP. Buch - Motorrad, sehr gut erhalten, fahrbereit, und 0.5 HP. D. R. W. ebenso preiswert zu verkaufen. Anträge: Kanlei Scharbaum. 3314

Eleganter, vollkommen neuer Frühjahrmantel, mit Seide gefüttert, für schlanke, mittelgroße Dame, äußerst preiswert zu verkaufen. Adr. Bero, 8359

Khoroplasten, Buchenpflöcke u. Ausschuhdretter für Räume. Anf. Scharbaum. 3371

Runde Nichtensteden für Weingärten, Räume, 2, 3 und 4 Meter lang, hat ständig abzugeben die Vertriebsverwaltung Grad Bistrica in Slovenska Bistrica. 3506

Billige Laufteppiche! Beta Maribor M. Aleksandrova cesta 15. 10505

Billige Nischen abzugeben. — Adr. Bero, 3511

Schlafzimmer, komplett, gestrichen, neu, Din. 2200, Küche, emailliert, Din. 1070. Brbanova ul. 20, Tischleret. 3509

Obstloft sowie Brennholz led. Quantum abzugeben. Anträge unter „Billig“ an die Bero, 8543

Einen Gel-Bengal, zum Tragen und Fahren gut verwendbar, hat abzugeben Schloß Kala, Post Kala. 3407

Weiße Frühjahrmantel, Strohhut und Hirschleder - Reifschläge billig zu verkaufen. Anträge Aleksandrova cesta 24, Parterte rechts. 3552

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Adr. Bero, 3528

Zwei Herren werden auf gute Kost und Wohnung genommen. Joze Bošnjakova ul. 22/1, T. 3. von 10-13 Uhr. 3529

Kuhiges Zimmer an besseren Herrn oder Fräulein zu vermieten. Ob Zelentici 8. Part. 8551

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Adr. Bero, 3545

Möbl. Zimmer, separiert, an 2 Personen zu vermieten. Adresse Bero, 3550

Möbl. Zimmer, elektr. Beleuchtung, separ. Eingang, an einen Herrn zu vergeben. Adr. Bero, 3561

Ein Fräulein wird auf Kost u. Wohnung genommen. Weisska cesta 15/1, Tür 8. 3565

Gegenüber Hauptbahnhof nett möbliertes Zimmer (Hochparterte) bei alleinstehender Frau an soliden Herrn zu vermieten. Elektr. Licht, separ. Eingang. — Anfr. Aleksandrova cesta 55/2, links. 3568

JAP

Schöner Garten Nähe Hauptbahnhof sofort zu verpachten. Anträge: Trubarjeva ul. 11/1. 3500

Frühlings-Neuheiten!

Außerst günstige Preise

Moderne Mantelstoffe in licht und dunkel.

„Kasha“ für Mantel und Kleider.

Kleiderrippe in den besten Modifarben.

Reizende dessinerte Stoffe für Jumperkleider.

Wäschebatiste in weiß und färbig.

Eine Serie Waschstoffe per Meter 10 Din. Reste von 7 bis 10 Din.

F. Michelltsch, Maribor, Gosposka ul. 14

Telephon 128.

Zu mieten gesucht

Suche ein nettes Zimmer (möbliert oder unmöbliert), womöglich separiert, Badzimmer erwünscht. Offerte an die Bero. unter „Nett“. 3560

Suche Wohnung, 2-3 Zimmer und Zugehör, auch gegen Abgabe, möbliert oder unmöbliert. Baldige Antwort erbeten unter „Ruhige Partel“ an die Bero. 8546

Stellungsgeuch

Tüchtiger Automechaniker sowie Chauffeur sucht verlässliche Stelle. Anträge unter „Chauffeur“ an die Bero. 3429

Waldbüter und Jäger, welcher auch in Forstkulturarbeiten auf eingeführt ist, sucht passenden Posten. Gest. Anträge erbeten unter „Waldbüter“ an die Bero. 3572

Tüchtige Kaffeebrennerin wünscht in Café oder Restaurant Stelle. Ev. Kaution, Anträge unter „Kaution 20“ an die Bero. 3549

Offene Stellen

Röchin, gesund und nett, f. Haus halt am Lande auf guten Dauer posten für 1. Mal gesucht. Adr. Bero, 3514

Tüchtige Wirtschaftsröchin für die Zeit April-Oktober auf Landbesitz gesucht. Unter „Kaution“ an die Bero. 3472

Perfekte Röchin für alles mit längeren Zeugnissen für ein Geschäftshaus gesucht. Adr. Bero, 3527

Intelligentes Kinderfräulein in deutschen u. kroatischen Sprachkenntnissen, zu 6jähr. Ruben gesucht. Offerte mit Zeugnissen, Schritten und Photographie an Bachrach, Subotica, Postfach 21. 8533

Suche zu meinem 12jährigen Mädchen solches, intelligentes deutsches Fräulein, welches perfekt serbisch kann. Offerte mit Lichtbild und Jahreszeugnissen an Arpad Müller, Großkaufmann, Subotica, erbeten. 3542

Ein Schmiedehilfe, der im Aufschlag tüchtig ist, wird sofort aufgenommen bei Binzena Besjak, Lenjo 80. 3548

Kuhmeier, verheiratet, wird p. 1. April aufgenommen. Güterverwaltung Sirovica bei Maribor. 3547

Braves Lehrmädchen wird aufgenommen. Bildentrainerjeva ul. 6. 3571

Röchin für alles, ältere, selbständige Person, die gut bürgerlich kochen kann, wird zu kleiner Familie gesucht. Vorzugstellen nur vormittags. Anfr. Bero. 3553

Perfekte Röchin, die auch Hausarbeiten verrichtet, wird aufgenommen. Adr. Bero. 3568

Gefunden - Verloren

In Josef (Student) verloren. Zwider u. Stul. Abzugeben gegen Belohnung Gregorčičeva ul. 25, Kociandic. 3550

Rebschulen

der Firma

CLOTAR BOUVIER

Weingutsbesitz, Gornja Radgona.

Wir haben noch einige Tausend Prima-Veredlungen der Sorten Weiß-Clevner (Pinot blanc, der eigentliche Weiß-Burgunder) Mosier (Furmint) und Maskat-Sylvaner (Sauvignon blanc) auf Riparia Portalis, Rupestris Goethe n. 9 und Malbek-Berlandiere abzugeben; Verwahrung und Howurselung erstklassig, Edelreiser von selektionierten Reben! Aufrufe führen wir in der Reihenfolge des Einlaufes an, daher sofortige Bestellung zu empfehlen. Sorten- und Preisverzeichnis steht kostenlos zur Verfügung, 3520

Sehr wenig gefahrener viersitziger 4 P. S.

Opel-Wagen

in ausgezeichnetem Zustande, sehr preiswert abzugeben. Anfragen unter „Opel-Wagen“ an Annoncen-expedition Mateljč, Ljubljana. 3527

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Ludwig Supan, Beamter der St. B. gibt im eigenen, sowie im Namen aller übrigen Verwandten schmerzvoll die traurige Nachricht, daß seine innigstgeliebte Gattin bzw. Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante, Urgroßtante und Schwiegertochter, Frau

Wilhelmine Supan

Montag, den 21. März 1927 um 1/22 Uhr nach langem, schwerem Leiden u. versehen mit den Tröstungen der hl. Religion gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Mittwoch, den 3. März 1927 um 16 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobreže aus auf den St. Magdalena Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 24. März 1927 um 7 Uhr in der Dom-Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 22. März 1927.

8576

Mestri pogrebni zavod v Mariboru.

„DONNET“-AUTOMOBILE

sind die billigsten im Betriebe und in der Anschaffung, bei eleganter Form. Ausgezeichnete Bergsteiger. Verlangen Sie Offerte von der Generalvertretung ING. TÖNNIES, LJUBLJANA, DVORAKOVA ULICA Nr. 3.